**Zeitschrift:** Schweizerische Militärzeitschrift

**Band:** 20 (1854)

**Heft:** 11-12

**Artikel:** Einiges über das vereinfachte Exerzirreglement der Infanterie

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-91956

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weise erinnern wir daran, daß sich auch in der Ziviltechnik durch die Anwendung der galvanischen Zündung ein weiterer Spielraum für den Gebrauch der Minen eröffnet. Große Felösprengungen für Sisenbahnen und sonstige Wege, bei denen man nicht blos sehr lange Leitungen gebraucht, bei denen man diese auch zum Theil durch Wasser führen mußte, bei denen man überdies mehrere Ladungen zugleich sprengen muß, um seinen Zweck auf die rechte Weise zu erzeichen; solche Felösprengungen, die mit den bisherigen Mitteln fast unüberwindliche Schwierigkeiten darboten, sind verhältnismäßig leicht, wenn man die galvanische Zündung anwendet. Und ebenso steht es mit Alippensprengungen unter Wasser, um Ströme für die bequemere Beschiffung zu reguliren, mit der Sprengung von Wracks versunstener Schiffe, die man unzertheilt nicht an die Oberfläche schaffen kann.

Zürich, 10. April 1851.

W. Müstow.

## Einiges über das vereinfachte Exerzirreglement der Infanteric.

Seit unserer letten Bemerkung über basselbe in Mro. 3 haben wir Gelegenheit gehabt, uns bes Nähern über die vorgeschlagenen Neuerunsgen belehren zu lassen. Herr Kommandant Hindenlang von Basel, der als Experte der mit Untersuchung unserer Exerzirreglemente betrauten Kommission beigewohnt hat, unterrichtet seit mehreren Wochen die unter seinem Kommando stehende Standestruppe von Basel in den neuen Vorsschriften und haben wir diesen Nebungen regelmäßig beigewohnt soweit sie sich auf die Soldatens und Pelotonsschule ausdehnten.

In der ersteren hat namentlich die Eintheilung Veränderungen erlitten und ist als dritter Abschnitt das Bajonnetsechtreglement beigesügt,
das, soviel wir wissen, Herr Major H. Müller von Zürich entworsen
hat. Die Stellung des Soldaten sowie die Grundsätze des Marschirens
bleiben fast unverändert, nur wird künstig eins! zwei! gezählt statt eins!
zwei! drei! und ist der Schulschritt rückwärts wegefallen; denselben
ganz zu beseitigen, wie mehrsach vorgeschlagen worden ist, scheint uns
nicht gerechtsertigt. So wenig praktische Anwendung diese Schrittart hat,
so bleibt sie immerhin das einzige Mittel, den Soldaten zu gewöhnen,
auf das Kommando "Marsch" den linken Fuß mit gestrecktem Knie auf

bie vorgeschriebene Diftang lebhaft vorzubringen, er ift und bleibt bie wichtige Vorübung zum Geschwindschritt und muß daher gehörig geubt werben; ein anderes ift es mit bem Schulschritt rudwärts, ber als über= fluffig bezeichnet werden fann, indem nur beim Gliederöffnen ober etwa bei Richtungen ein Rudwärtsmarschiren auf gang furze Distanzen vorfommen fann. Die Wendungen bleiben biefelben, nur fällt bas Rommando "Gange Wendung" bei ber ganzen Drehung weg und wird einfach kommandirt: Rechts um — fehrt! Soll mahrend bem Marschiren eine Wendung vollzogen werben, fo fällt bas Bortlein "Marich" weg, mas als Grundfat für alle Bewegungen gilt, die, wenn die Truppe schon im Marsch be= griffen ift, vollzogen werden follen. So wird, will man die in Front marschirende Truppe in die rechte Flanke feten, ftatt "Rechtsum - Marsch!" nur "Rechts - um!" kommandirt, ebenso will man fich in die linke Flanke feten; ftatt "ganze Wendung - Marfch"! foll nur "Rechtsum - fehrt!" fommandirt werden; ebenso bei den Aufmärschen und Schwenkungen, welche künftig auf bas Kommando "Marschirt — auf!" ober "Rechts schwenkt"! vollzogen werben follen.

Diefe Neuerung will und nun - offen geftanden - nicht gefallen und wir glauben auch nicht an einen eigentlichen praftischen Werth ber= felben; in erster Linie ift bie Berkurzung bes Rommanbos an fich gang unbedeutend, bagegen ift bas Rommando felbst erschwert, ba sich unbebingt leichter kommandiren lägt "Rechtsum - Marsch!" ober "Rechts= schwenkt — Marsch!" als "Nechts — um!" ober "Rechts — schwenkt!" ferners reduzirt fich die Berfurzung auf Mull, ba bei mehreren Evolutio= nen boch ein Praveniren ftatt finden muß, mas auch, namentlich bei einer, schon im neuen Entwurf vorgesehen ift und zwar beim Ausmarschiren mit Bugen, wenn ber linke Flügel in ber Flanke born ift; bamit nun ber Pelotonschef auf ter Stelle marschiren kann bis auf die Sohe seines Buges, bamit ferners ber Bugchef sich auf ben linken Flügel bes feinigen begeben kann, muß pravenirt werden: "Mit Bugen aufmarschiren!" und bann erst wird kommandirt: "Marschirt — auf!" bas ift boch gewiß feine Abkurzung! Dieses Praveniren wird aber gang gewiß noch anderwärts feine Anwendung finden muffen, foll die beabsichtigte Evolution gelingen, so namentlich bei ben Schwenfungen, mo bas Avertiffements= Rommando gang gleich ift mit bem ber einfachen Wendungen und baber leicht ein Migberständniß entstehen kann. Soviel über die mit ber Ausmerzung des Wörtleins "Marich" gewonnene Kurze ber Kommandos!

In zweiter Linie halten wir auch die Ausführung des Kommandir= ten für schwieriger bei dem neuen Modus, als bei dem alten; unsere Offiziere und Truppen sind nun nach dem bisherigen französischen Gestrauch, auf den doch alle unsere Exerzirreglements susen, an das Vollziehungskommando "Marsch" gewöhnt und so gerne wir Gutes und Gediegenes der bei deutschen Armern gebräuchlichen Elementartaktik entnehmen, was namentlich bei den neuen Handgriffen gilt, so glauben wir doch "est modus in redus" und behalten einstweilen lieber unser bissheriges "Marsch" statt einer Neuerung, deren Werth uns höchst zweiselschaft erscheint. Wir geben zwar zu, daß bei Rekruten nach und nach die Neuerung durchgeführt werden kann, dagegen bestreiten wir die Möglichskeit bei der älteren Mannschaft, die auf bisheriger Weise instruirt worden ist; will man nun einen außerordentlichen Wirrwarr auf Jahre hinsaus in unseren Bataillonen sanktioniren, ohne daß ein entsprechender Gegenwerth gewonnen würde? Wir denken nein!

Aus biefen Grunden muffen wir und aufs entichiedenfte gegen biefe Neuerung erklären und wir glauben uns bagu um fo mehr berechtigt, als wir gerade bei den Uebungen des oben genannten Truppenkorps ge= feben haben, wie wenig fich die Mannschaft, die doch musterhaft instruirt und bon tuchtigen, gewandten und geubten Offizieren geführt wird, die wirklich ausgezeichnet exergirt und manöbrirt, - wir fagen, wie wenig fich biefe Eliten = Mannschaft - als folche sie zu bezeichnen halten wir uns für berechtigt - an bas neue Kommando gewöhnen konnte. Sache ging zwar, allein bei weitem nicht fo gut, wie nach bem fruhe= Es trat nur allzu oft ein Stocken in ben Wendungen ren Rommando. ein, das bei Milizbataillonen noch in erhöhtem Maage ftattfinden wird, ba namentlich die Offiziere in ihrer Mehrzahl nicht fo gewandt und rich= tig kommanbiren können, wie bas neue Kommando es berlangt, und ohne eine sehr markirte Accentuirung bes Vollziehungskommando ift bas rich= tige Vollziehen einer Epolution rein unmöglich. Soviel barüber.

Eine weitere Neuerung finden wir in den Regeln des Frontmarsches, wo gestattet wird, daß die Leute von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Nichtung geben sollen — gewiß ein Fortschritt gegen früher, wo eben das, was bisher verpont war, doch geschehen mußte, sollte der Frontmarsch nur einiger Maßen erträglich gehen; denn mit der bloßen Fühlung nach der Richtung geht es kaum bei unsern Truppen.

Ferners beim Dubliren der Glieder fällt in Zukunft das Changiren mit den ungeraden und geraden Rotten, je nachdem einer oder der andere Flügel vorgezogen ist, weg. Auf das Kommando "Dublirt Glieder!"
— sei der rechte oder linke Flügel vorn, — nimmt das zweite Glied einen Schritt seitwärts Abstand vom ersten, die ungeraden Rotten bleiben stehen, die

geraben nehmen einen weiteren Schritt seitwärts und einen vorwärts, beim rechten Flügel vor= oder einen rückwärts, ist der linke Flügel vor, und treten in die Lücken der ungeraden. Selbstverständlich fällt daher auch das Kommando "gerade oder ungerade Notten eingerückt" weg und es wird einfach kommandirt "Notten eingerückt". Auch hierin erblicken wir einen Fortschritt, eine Vereinfachung, die die Instruktion wesentlich er= leichtert, denn mer je Nekruten zu bilden gehabt hat, weiß die Mühe zu schätzen, mit welcher gerade diese Details eingetrichtet werden mußten.

Wir kommen nun zum zweiten Abschnitt ber Soldatenschule - ben Sandgriffen, Ladungen und Feuer - hier ift unbedingt am radikalsten aufgeräumt worden und wohl mit Recht, benn es mußte jeden benkenden Offizier befremden, daß die schweizerische Milizarmee, Die bie mindeste Uebungszeit aller europäischen Armeen hat, ben ganzen Buft ber alten Paradengriffe hartnäckig beibehielt, als fast die meiften andern Ur= meen diese zeitverschwendrischen Geschichten über Bord warfen. Es läßt sich nicht leugnen, daß während langen Jahren eine unendlich koftbare Beit rein für biefe fünftlichen Sandgriffe ausgegeben worden ift und wenn namentlich im Sonderbundsfeldzug die mangelhafte Instruktion unferer Infanterie im eigentlichen Feldbienst grell an Tag getreten ift, während burchschnittlich bie Sandgriffe nicht übel gingen und bas äußere Unsehen ber Truppen befriedigen konnte, fo trifft ber Vorwurf biefer genannten Bernachläßigung eben bie Exergirreglemente, bie bie wenige Beit mit gang unwesentlichen Dingen auszufüllen und bamit glücklicher Weise bas, mas Noth thut, ganglich zu befeitigen wußten. Der bort an Sag getretene Mangel ift aber in seiner ganzen Bedeutung erkannt worden und damit hat auch ber rucfichtslofe Freimuth, mit bem bei une militarische Ange= legenheiten besprochen werden, feine goldenen Früchte getragen; benn in= bem aller Orten barauf hingewiesen wurde - schriftlich und mündlich trat auch bas bringende Bedurfnig einer Bereinfachung unferer Exergirreglemente ber Infanterie immer mehr an's Licht und die oberfte Militar= behörde mußte mit richtigem Sakt ben geeigneten Moment zu ergreifen, um bas Mangelnde burch gewiegte Rrafte prufen zu laffen, und ben viel= fach gefühlten Uebelständen damit gründlich abzuhelfen. Diefes Berdienst ift ein großes und die Armee barf ihrem Militardirektor bankbar fein, baß er die sehnlichst gewünschten Bereinfachungen an die Sand nahm und ihnen energisch Bahn brach.

Die Neuerungen in diesem Abschnitt der Soldatenschule bestehen nun namentlich in der Abschaffung der Handgriffe von Gewehr in Arm, Gewehr schultern (d. h. nach bisheriger Weise) und Gewehr präsentiren, bann im Wegfallen ber Labung in brei Tempo, im unmittelbaren Auffeten ber Rapfel nach ber Labung und in einer unwesentlichen Abande= rung beim Auf= und Abmachen bes Bajonnettes. Beginnen wir mit lete terem. Statt daß, wie bisher, das Gewehr bom rechten zum linken Fuß gebracht wird, foll baffelbe zwischen die Fußspigen vor die Mitte bes Leibes gestellt werben, ben Lauf auswärts, bann wird bas Bajonnett nach gewohnter Weise abgeschraubt und versorgt. Diese Reuerung ift beantragt, um das Exergirreglement ber Infanterie mit bem bisherigen ber Scharfschüten möglichst in Ginklang zu bringen; benn in Bukunft foll die gefammte Infanterie, zu ber boch gewiß die Scharfschüten auch gehören, ein Exergirreglement haben. Wir haben bagegen wenig einzu= wenden, obschon uns der bisherige Modus des Auf= und Abmachen bes Bajonnettes ebenfowohl eingeleuchtet hatte und bas um fo mehr, ba bie mit bem neuen Jägergewehr zu bewaffnenben Jäger und Schüten bas Bajonnett boch links tragen und baber baffelbe mit ber linken Sand aufund abmachen muffen.

Als Fundamentalhandgriff gilt nun in Zukunft das Gewehr hoch schultern, d. h. das Gewehr über auf der linken Schulter, das von Gewehr bei Fuß auf das Kommando "Schulterts Gewehr" in zwei Bewegungen dorthin gebracht wird und zwar so: die rechte Hand bringt das Gewehr lebhaft vor dem Leib vorbei in die Höhe der linken Schulter, die
linke Hand ergreift dasselbe unter dem Kolben, die rechte Hand kömmt
in's Glied und man zählt eins; die linke Hand stößt das Gewehr auf
die linke Schulter, so daß der untere Riemenbügel an der linken Schulter ruht und das Gewehr gerade über denselben zu liegen kommt, der
Ellbogen im rechten Winkel ungezwungen am Leib angeschlossen, der Elbagere
scharfe Theil des Kolbens in der ersten Krümmung der Finger, die Nase
des Kolbens zwischen dem Zeig- und Mittelsinger, der Daumen auf der
Kappenschraube und die zwei letzten Finger unter dem Kolben.

Von dieser Stellung, die gewiß ungezwungen und leicht ift, wird das Gewehr in drei Bewegungen bei Fuß gebracht, indem die linke Hand das Gewehr herabzieht und der linke Arm ganz ausgestreckt wird; die rechte Hand ergreift das Gewehr in der Höhe der Schulter, bringt es rasch auf die rechte Seite, der kleine Finger hinter dem Lauf, setzt es ohne Stoß auf den Boden, die Kolbennase mit der rechten Fußspitze ausgerichtet. Ebenso wird von "Gewehr schultert" das Gewehr in zwei Bewegungen gefällt, in zwei Bewegungen das Gewehr gesenkt, in einer Bewegung von Gewehr bei Fuß das Gewehr gefällt und so weiter.

Daraus erhellt sich zur Genüge, wie einfach die neuen Handgriffe sind. Damit fällt auch das zwecklose alte Einschultern des Gewehres auf das Kommando "Halt" weg. Die Richtungen werden mit geschultertem Gewehr nach neuer Methode oder mit Gewehr bei Fuß vollzogen und wir sprechen aus Erfahrung, wenn wir behaupten, daß dieselben unbestingt besser gehen als bisher. Hat die Truppe das Gewehr bei Fuß und wird "Marsch" kommandirt, so erhebt sie ohne weiteres Kommando das Gewehr und setzt es eben so auf das Kommando "Halt" wieder ab. Ob dadurch der Handgriff "Senkt das — Gewehr!" nicht ganz wegsal= len könnte, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Die Ladung in acht Tempo wird vollzogen wie bisher, nur wird unmittelbar nach Versorgen des Ladstockes das Gewehr auf die rechte Seite gebracht in die Stellung des bisherigen "Fertig" und die Rapsel aufgesetzt. Soll das Feuer nicht sofort beginnen, so wird der Hahn sorgsfältig gesenkt und das Gewehr entweder auf die linke Schulter oder bei Fuß gebracht. Die Ladung in drei Tempo fällt weg und statt dem biss berigen Kommando "geschwinde Ladung — lad'ts Gewehr!" wird ein=

fach fommandirt "Ladung - ladt!"

Die Feuer bleiben ben bisberigen gleich; wir hatten bei zwei Feuer eine Neuerung gemunscht, erftens beim Rotten feuer: Rach bem borgeschriebenen Modus, bag auf bas Rommando "Chargirt" bas gange erfte Glied anschlägt und feuert, entsteht ein Gliederfeuer, aber fein mobl= genährtes Rottenfeuer. Wir wurden bagegen vorschlagen: Auf bas Rommando "Chargirt" feuern die ungeraden Rotten im ersten Glieb, die ge= raben im erften Glieb fchiegen, fobald ihr Mebenmann rechts ben Ladftod im Lauf hat; ber Sintermann fchießt, fobald fein Borbermann bie Rapfel auffest. Letteres murden mir als Grundfat aufstellen, mabrend die ein= gelnen Rotten, sobald bas Feuer einmal burchgegangen ift, feine Rudficht mehr auf ihre Nebenleute zu nehmen hatten. Auf diese Beise ent= fteht ein Rottenfeuer, bei welchem bon Anfang an nie ein Stocken im Feuer eintritt. Das Rottenfeuer ift bas eigentliche Schlachtenfeuer und mit Recht barf baber auf baffelbe ein gewiffer Rachbruck verlegt werben. Schwierig ift ber vorgeschlagene Mobus gewiß nicht und wir reben auch bier aus mebrjähriger Erfahrung.

Zweitens wünschen wir eine Abänderung beim Carrefeuer und zwar das Niederknieen der beiden ersten Glieder statt dem blogen Bücken derselben. Wir können uns einmal mit demselben nicht befreunden und möchten vor allen Dingen fragen, was eigentlich gegen das Niederknieen einzuwenden sei. Auf das Rommando "drittes und viertes Glied", läßt sich das erste und zweite Glied auf das rechte Knie nieder, der linke Arm ruht auf dem linken Knie, der Kolben wird am rechten Waden auf die Erde gestützt, das Gezwehr nach vornen gesenkt, so daß die Basonnettspitze etwa in der Höhe des Pompons wäre. Diese Stellung ist ungezwungen, auch kann das Feuer ganz bequem knieend abgegeben werden, während beim bloßen Bücken das Letztere nie möglich ist und daher ein ganzes Feuer auf nahe Distanz, das doch von großer Wirkung sein könnte, sich dabei von selbst verbietet. Wir hatten zwar noch nie die Ehre, in einem Carré zu stehen, das von Kavallerie

angegriffen wurde, bagegen haben wir mehrfachen Bersuchen beigewohnt, zum Theil auch selbst angeordnet, wo mit scharfen Cartouchen das Carréstener geübt wurde, und haben dabei die Erfahrung gemacht, daß das Bücken fast unmöglich ist und die Leute in den ersten Gliedern ängstlich und unruhig sein müssen, während namentlich die Unruhe wegsiel, sobald gekniet wurde. Wir müssen daher dem Niederknieen energisch das Wort reden und verweissen dabei auf das Beispiel der englischen Armee, namentlich aber auch der englischen Miliz, deren Elementartaktik wie die unsrige ein viergliederiges Carré vorschreibt und dann die beiden ersten Glieder ungefähr auf gleiche Weise, wie wir oben vorschlagen, niederknieen läßt.

Nach den verschiedenen Feuer folgt in der Soldatenschule noch eine Un= zahl von dahin einschlagenden Regeln, die bisher gefehlt batten und die ge= wiß von hohem Werth sind. Wir hätten höchstens noch gewünscht, daß auch die Schießtheorie beigefügt worden wäre, die gewiß hier am ehesten ihren

Plat fande.

Am Schlusse ber Solbatenschule folgt nun als britter Abschnitt bie Lehre bes Bajonnettfechtens. Damit ift ein großer Schritt vorwärts gethan; bas bisherige Reglement entsprach nicht einmal ben billigsten Anforderungen und beffere Borfchriften über diefen wichtigen Theil ber Inftruktion bes Infanteriften waren bringend nothwendig. In mehreren Rantonen wurde bas Bajonnettfechten längst nicht mehr nach bem eibg. Reglemente, sondern nach ber gediegenen Anleitung bes Brn. Kommanbanten Sindenlang instruirt. Nun ift aus ber letteren, sowie aus dem Entwurfe bes Grn. Major S. Müller, ber fich namentlich bem fachfischen Bajonnettfechtreglement - einem ber beftenanschließt, die neue Vorschrift entstanden und konnen wir auch hier nicht in eine eigentliche Rritik derfelben eintreten, fo durfen wir doch wohl behaup= ten, daß der neue Entwurf wirklich praktisch ift; nur das Einzige haben wir auszuseten, - er ift immerhin noch ziemlich weitläufig und es frägt fich, ob es möglich ift, bas Bajonnettfechten bei unseren furgen Instruktionen fo burchzumachen, wie es bas Reglement verlangt; ift es möglich, besto beffer; mir begrußen übrigens mit Freuden in diesem Entwurfe die tuchtige, prattische Auffassung, die sich überall geltend macht.

Soviel über die Soldatenschule, wie sie sich nach dem neuen Entwurfe gestalten soll. Unsere Kameraden sind sicherlich mit uns einverstanden, wenn wir in allen diesen Neuerungen einen gewaltigen Fortschritt erblicken, den wir noch vor Kurzem kaum hoffen dursten, da namentlich das Kleidungsreglement von 1852 mit seinem starren Festhalten am Alten uns als Anzeischen erscheinen mußte, daß die höheren militärischen Regionen jeder Abandezung der Reglemente entgegen seien. Wir sprechen nun die Hoffnung aus, daß auch in den Kantonen die bei der Instruktion gewonnene Zeit zu dem so wichtigen Felddienst in seinen mannigsachen Beziehungen benutzt werden möge und wollen dabei den Wunsch aussprechen, daß von der Instruktorensschule von Thun aus ein frischer Wind die alten Trüllmeistereien verscheuchen

möchte, bamit unfere Armee immer kampf= und siegesfähiger werbe. (Fortfetung folgt.)

Inhalt: Ueber die Anwendung des galvanischen Stroms zur Zündung der Kriegsminen. — Einiges über das vereinfachte Exerzirreglement der Infanterie.

Soweighauseriche Buchbruderei.